

Blick auf den Sommer.

Da wunderbar Sommerlang
mit Datt und Blatt und Blüte,
Das mich Deine Hände ganz
Gnathen ins Gemüte.

Was der Frühling im verborgenen Schoß abnahrstreibend schwollen ließ, das zeigt jetzt in herrlichster Lichfülle der Sommer. Eine Achte, der Jungfrau in die Hand gedreht, ist sein Sinnbild. So empfängt ihn das deshalb Sternbild, wenn er seinen Einzug hält. Der Sommer ist die Zeit der Erfüllung, aber auch die Zeit der Enttäuschung. Kaum kann es der speculativen Menschenseite erwarten, daß der Vor Sommer ihm zeigt, wie die materielle Gabe des Nachsommers ausfallen wird. Und enttäuscht wendet er sich dann wohl ab, wenn seine Erwartungen nicht entspricht, und führt, wie er die Natur zu reicher Spende veranlaßt.

Wie die Achte, so ist auch die Rose das Symbol des Sommers. Während der grüne Frühling ihr das frische Blattlein anlegte, bringt ihr der Sommer das schmucke Hochzeitstkleid. Leicht freilich erst von sernen Länden übermittelt wurde. Genau wissen wir allerdings die Heimath unserer Kulturgewächse nicht. Man verlegt sie wohl nach Aten. Sehr früh bekannt war die Gerste. Nach Plinius ist das älteste angebaute Getreide jemals bei den Griechen. Am bekanntesten jedoch ist der Getreidebau bei den Ägyptern, die ihn durch Osiris und Isis kennen lernen, von welchem Gotterhepaar sie auch das Getreide einst geschenkt erhielten. So berichtet die ägyptische Mythologie. Ebenso waren die alten Hebräer Ackerbauer. Wem fallen dabei nicht die beiden getrennten und mageren Fruchtjahre ein, als Joes, polypharische Angedenkten, Getreideinspektor in Ägypten war! Die alten Römer gebrauchten die Gerste statt des Hafer als Verderbutter. Sie waren zu Zeiten auch so traurig und gaben ihren Soldaten Gerstenbrot statt Weizenkuchen. Außer zum Baden wußten sie von Alters die Gerste auch zum Brauen benutzt. Und das in diesem lädiischen Thun später die Deutschen nicht hinter den Ägyptern und sonstigen culturierten Menschen zurückstanden, das bezeugt der lundige Tacitus.

Die Aten schätzten den Getreidebau sehr hoch und staatlicherseits fand er die föderalistische Unterstützung. Die Perier erklärten die Getreideausfuhr sogar für ein Verbrechen. Und in wie hohen Ehren der Getreidebau bei den Wilden Nordamerikas stand, erhebt aus der Ausweitung eines alten Indianers – die alten Indianer der Reisenden sind immer weise! Denn wie Credocour erzählte, ernahmte ein Hüpfpling seine Stammesgenossen mit großer eindringlichkeit Worten zum Ackerbau, indem er ihnen plausibel machte, daß das Fleisch, wobon sie leben, wenn sie zum Vorlaufen hätten, sie aber nur zwei, um es zu verputzen. Da jedoch die Römer da, wo die weißen Männer sie hinstellten, steckten und wachsen ließen, während die ersten Blüthen zwischen den sattstehenden Blättern herwurzeln, da hielte der Wald wider von den Viehbedienern seiner minnenden Bewohner.

Der Sänger, welche nicht mit der Aufzucht der Jungen beschäftigt sind, bereiteten sich schon vor, um die Heimath zu verlassen. Einfairee sich sonst liegt daher der Wald vor uns. Über ihm lagert bereits die Schwermuth eines Hinscheidenden oder die stiller Regeneration eines alten Jungen, welche der jungfräuliche Lenz treulos verließ. Nur wenn der Himmel sich in harten Wetterstrahlen entlädt, dann verwandelt sich die majestätische Ruhe des Waldes in wilde Thätigkeit. Dann heißt es an, in Walde zu töten und brauen, es ist ein Brillen und Grollen, ein Achsen und Stöhlen, als würde sich der Wald zudringen unter den Gräben unbeschwerbar. Gewalten. Erhabener zeigt sich dann gemacht. Eben noch steht der Landmann vor seinem Ader und überhäuft das neue Blüten die ertragreichen Blüthen, und nicht lange darauf ist seine folge Freude in tiefe Niedergeschlagenheit verwandelt: seit Tagen hat die Sonne heilig und lengend geschienen. Eine erstaunte Schwale lagert über der Erde. Das fröhliche Grün der Bäume ist einer schwäbischen, fahlen Grau gewichen und trocken und schlaff hängen Blätter und Blüthen an den Zweigen. Der Gefang der Vögel in den Gärten verflammt, die kleinen Sanger im dichten Baubauwerk versteckt. Das Hühnervölkli sucht die schattigsten Plätze des Hofs aus und der Wind hilft ihr treibt. Das Korn reift! Und die Schnitter greifen zur Senke. Nach Feierabend tönen durch das still Dorf die hellen Hammerschläge, womit der Schnitter seine Senke sägt. Und am Sonntag Nachmittag geht dann wohl der Landmann auf seine Felder hinaus, um nachzusehen, ob die Saat den Schnitter versalten kann.

Eine gar eigene Stimmung liegt über den Helden, in denen unter Fuß wandert. Eine Poetin des Volksgenues, der abgeschlossenen Befriedigung; eine Poetie, die allerdings jene tiefe innere Töne nicht enthält, die der Frühling oder Herbst, die Jahreszeiten des Werdens und Vergehens, in sich schließen. Wie traumhaft liegt die Landhaft vor uns. Die Sonne scheint hell und lengend herunter und ihre Lichterstrahlen sammeln über das wogende Ahnenmeer. Eine erdrückende Stille lagert über den Feldern, die einschlafend auf jegliches Leben wirkt. Nur ein Knistern, der Vorboten der beginnenden Fruchtzeit, tönt aus den Aktern hervor. Die einzigen charakteristischen Laute jedoch, welche die erwartete Stille des Feldes unterbrechen, und die zu der Sommerslandschaft gehören, wie der Appetit zur Mahlzeit, das ist der Gefang der Erde. Einzig klingt es freilich nur, unbefangen, wie das ständige Murmeln des Brotes und die dumpfe Schwüle des Mittags.

Die Saat ist reif. Die Schnitter ziehen ins Feld. Und unter ihren Schenktreinen fällt die Frucht der Erde. Dann herscht ein fröhliches Leben auf dem Lande. Sobald der Tag beginnt, ziehen die Schnitter hinaus, die Weiber leicht gefügert, mit den Frühstücksworten versehen. Und am Abend, wenn die Sonne ihre letzten Strahlen über die Gärten wirft, ziehen sie unter fröhlichem Gefange wieder dem heimatlichen Dorfe zu, das vorher wie ausgespornt dalag und jetzt vor dem Jaudzen der Heimkehrenden widerhält.

Die Schnitter haben mit einem Schlag die Physiognomie der ganzen Landhaft verändert. An Stelle des wogenden Ahnenmeeres, das in seiner vielfarbigen Gestalt bislang den Landhaft den Charakter gab, erheben sich blühende Getreidegebiete, die in zahlreichen Stiegen sich reihenweise über die Felder ziehen. Gar traurig starrt der Stoppel himmelwärts, und wie lange wird es dauern, bis läuft des verfolgte Haar über das Stoppelfeld. Das ist eine leise Mahnung an den Herbst, die schon durch die sommerliche Natur zieht. Während der Vor Sommer noch an den Stöcken erinnert, wo Alles grün und blüht, deut-

itet der Nach Sommer auf den Herbst, auf die fruchtbringende Zeit. Denn schon im Juli, noch mehr im August sehen wir die Erntewogen in das Feld Jahren und reich beladen die Sommerfrüchte unter das Dach bringen.

Das ist des Himmels Segen, der uns freilich erst von sernen Länden übermittelt wurde. Genau wissen wir allerdings die Heimath unserer Kulturgewächse nicht. Man verlegt sie wohl nach Aten. Sehr früh bekannt war die Gerste. Nach Plinius ist das älteste angebaute Getreide jemals bei den Griechen. Am bekanntesten jedoch ist der Getreidebau bei den Ägyptern, die ihn durch Osiris und Isis kennen lernen, von welchem Gotterhepaar sie auch das Getreide einst geschenkt erhielten. So berichtet die ägyptische Mythologie. Ebenso waren die alten Hebräer Ackerbauer. Wem fallen dabei nicht die beiden getrennten und mageren Fruchtjahre ein, als Joes, polypharische Angedenkten, Getreideinspektor in Ägypten war!

Die alten Römer gebrauchten die Gerste statt des Hafer als Verderbutter.

Sie waren zu Zeiten auch so traurig und gaben ihren Soldaten Gerstenbrot statt Weizenkuchen. Außer zum Baden wußten sie von Alters die Gerste auch zum Brauen benutzt. Und das in diesem lädiischen Thun später die Deutschen nicht hinter den Ägyptern und sonstigen culturierten Menschen zurückstanden, das bezeugt der lundige Tacitus.

Die Aten schätzten den Getreidebau sehr hoch und staatlicherseits fand er die föderalistische Unterstützung. Die Perier erklärten die Getreideausfuhr sogar für ein Verbrechen. Und in wie hohen

Stunden ihrer Gespinste, in denen der Thau verfangt und dann, von der Mor genesse bejähnt, Silberperlen bildet, oder die Spinneschiff auf Instingen Schiffe davon:

Sommerfaden in der Luft,
Flatternd durch den Nebelkost,
Sag', du leicht Gewebe' im Wind,
Wo bin ich Blumen sind?

Raum, daß ein Glück erblüht,
Schön auch seine Spur entsteckt,
Sag', wohin es mir entwinkt,
Sommerfaden, wie's mich.

Alles verführt den nahenden Herbst und sölle Wehmuth durchzieht die Natur:

... Frühling und Sommerszeit,
Kurz ist der Prangen —
Schönheit und Liebe
Sind bald vergangen —

Der Preisträger.

Ein Idyll aus einer kleinen Stadt.

Von Julius Wolf.

Ein Amtsträger! Er drehte ihn mit süßlaurer Miene zwischen den Fingern, beobachtete ihn mißtrauisch von beiden Seiten und legte ihn endlich auf das rechteckige, naadarm er das Schürfstell an dieser Stelle vorsichtig geschnitten hatte. Darauß holte er aus der Tiefe seines Brustkostes, wo es in trauter Vereinigung mit dem Amtsträger und dem Schürfstell aneinanderhing, eine große Schrein und verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.

Auf diese Weise, meinte er, ist die Schrein zugelassen eine große Ehre und Verantwortung. Wie kommt denn nun aber der Magistrat dazu, einen einfachen Schürfsteller zu wählen, wo doch so viel große Meister mit Gefellen und Lehrlingen in der Stadt sitzen?

Das will ich Euch sagen, erwiderte der Demokrat. Eben weil Ihr keine Gefellen und Lehrlinge habt, seit Ihr der beste Amtsträger!

Weiter hat es keinen Zweck.

Der Amtsträger war die ganze Weisheit dieser Auseinandersetzung noch nicht aufgegangen, aber Meister Miesel hatte den Demokraten begrüßt.